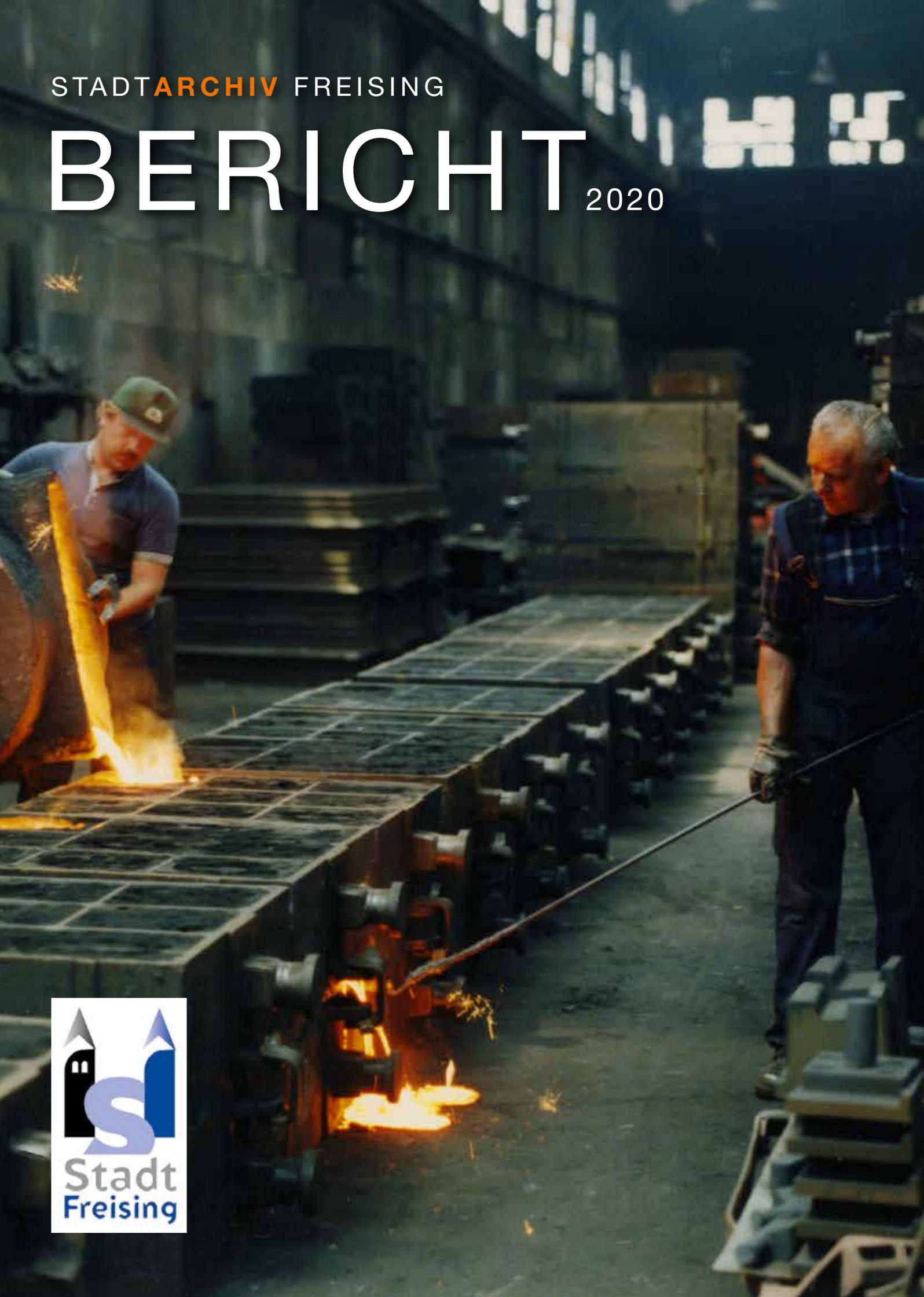


STADT **ARCHIV** FREISING

# BERICHT 2020



## Verehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Stadtarchivs Freising,

im vorliegenden Jahresbericht möchten wir Sie über die wichtigsten Entwicklungen und Projekte aus dem Jahr 2020 informieren: unter anderem über personelle Neuerungen, Archivalien-Zugänge, abgeschlossene Erschließungsmaßnahmen und Tätigkeiten der historischen Bildungsarbeit.

Einer der Schwerpunkte der Arbeit des Stadtarchivs gilt seit 2016 dem Abbau der Erschließungsrückstände. Diese Tätigkeit spiegelt sich quantitativ auch im Jahresbericht für 2020 wider. Die Reduzierung der Rückstände geschieht vor allem aus zwei Gründen: Zum einen sollen nach und nach Findbücher zu den meisten amtlichen wie nichtamtlichen Beständen vorliegen, denn das Stadtarchiv Freising versteht sich in erster Linie als Informationsdienstleister, dessen Informationen möglichst transparent verfügbar sind. Zum anderen ist es notwendig, durch die Reduzierung von „Altlasten“ sozusagen den Rücken frei zu bekommen für das große Thema der digitalen Langzeitarchivierung.

Da ein Archiv per se wächst und auch im Stadtarchiv Freising jährlich Archivgut unterschiedlichster Provenienz zugeht, nehmen im vorliegenden Bericht die Übernahmen bzw. Zugänge wiederum einen breiteren Raum ein.

Natürlich ist die Corona-Pandemie auch am Archivbetrieb des Stadtarchivs Freising nicht spurlos vorübergegangen. Von März bis Mai und ab November musste der Nutzerbetrieb im Lesesaal ganz eingestellt werden, dazwischen war er mit Einschränkungen möglich. Die Zahl der eingehenden Anfragen (per E-Mail, Telefon, Briefpost) ist 2020 etwas gestiegen. Die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeitete während der Lockdown-Phasen im Homeoffice, die andere Hälfte verblieb vor Ort im Archivgebäude.

Im Herbst kam es zu personellen Veränderungen: Frau Aloisia Gißibl, seit 2011 Mitarbeiterin im Stadtarchiv, trat in die Freistellungsphase der Altersteilzeit ein. Ihre Nachfolgerinnen sind Frau Elke Max und Frau Stephanie Kuchinke, die sich die Planstelle teilen.

Nach der Kommunalwahl 2020 wurden die Zuständigkeiten der ehrenamtlichen Stadtrats-Referenten neu geordnet. Das Stadtarchiv fällt nunmehr – zusammen mit Stadtbibliothek und Stadtmuseum – in den Bereich des Referenten für



Stadtgeschichte, Dr. Guido Hoyer. Dem langjährigen Kulturreferenten Dr. Hubert Hierl, zu dessen Zuständigkeit auch das Stadtarchiv gehörte, danken wir ausdrücklich für seinen großen Einsatz um die archivischen und stadthistorischen Belange.

Im Namen der Kolleginnen und Kollegen im Stadtarchiv Freising wünsche ich Ihnen alles Gute und vor allem Gesundheit.

*Florian Notter*

Florian Notter  
Leiter des Stadtarchivs, Stadthistoriker

# GRUSSWORT

## Liebe Freisingerinnen und Freisinger,

Ich freue mich, den Jahresbericht des Stadtarchivs als Geschichtsreferent der Stadt Freising mit einem Grußwort begleiten zu dürfen. Freising wirbt damit, dass hier „Geschichte lebt“. Schon Karl Meichelbeck (1669-1734) notierte: „Freysing ist eine der ältesten Stätte in Obern Bayren, indeme München nichts, als ein zwischen Schwabing und Sendling entlegenes Baurengut ware.“ Meichelbeck schrieb für Fürstbischof Johann Franz Eckher, der mit dem bairischen Kurfürsten verfeindet war; so durfte die Spitze gegen das „geschichtslose“ München – das Leben von Bauern interessierte die Oberen damals nicht – nicht fehlen.

Karl Meichelbeck zog für sein Geschichtswerk alte Akten und Urkunden heran und gilt als einer der ersten Historiker, die quellenbasiert arbeiten. Seitdem hat archivgestützte Geschichtsforschung einen festen Platz in der Stadtkultur, wennauch mehr die „glorreichen“ Zeiten bischöflicher Eigenstaatlichkeit und weniger dunkle Kapitel, wie die NS-Zeit in unserer Stadt, dargestellt wurden.

Es freut mich, dass der Stadtrat mit der Schaffung eines Geschichtsreferats, zuständig für Archiv, Bibliothek und Museum, auch ein äußeres Zeichen für die Wertschätzung der Geschichtsarbeit gesetzt hat und ich habe gerne die Berufung in dieses Amt angenommen.

Ich forsche mittlerweile seit 25 Jahren zur jüngeren Geschichte unserer Stadt und der Region und habe viele Archive als Nutzer kennengelernt. Ich kann feststellen, dass ein Stadtarchiv wie das in Freising nicht selbstverständlich ist. Da gibt es z. B. Städte mit 1000-jähriger Geschichte, die die Stelle des Stadtarchivars mit einem Mini-Job besetzen oder Gemeinden mit über 20.000 Einwohner\*innen, die sich eine Archivstelle mit Nachbargemeinden teilen.

Unser Stadtarchiv erfüllt die Aufgabe, die Dokumente der Vergangenheit zu bewahren, zu ordnen und der Forschung und interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mehr noch: Durch Recherche und Ankäufe wird die stadgeschichtliche Sammlung stetig erweitert. Fachkompetenz auf hohem Niveau und eine nutzerorientierte Arbeitsweise,

die den Forschenden und ihren Forschungsanliegen großes Interesse entgegenbringt, zeichnet unsere Mitarbeiter\*innen des Stadtarchivs aus.

Ich darf mich beim Team des Stadtarchivs für seine Arbeit ganz herzlich bedanken. Gerne begleite ich die Arbeit des Stadtarchivs auch in den kommenden Jahren und bin sicher, dass mit Hilfe unseres Archivs und seiner Mitarbeiter\*innen noch viele historische Entdeckungen gemacht werden, viel Neues zur Freisinger Stadtgeschichte aus den Archivbeständen ans Licht der Öffentlichkeit kommen wird.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Guido Hoyer  
Geschichtsreferent des Stadtrats



## PERSONELLES



Aloisia Gißibl

Zum 1. Oktober 2020 trat Archivmitarbeiterin Aloisia Gißibl die Freistellungsphase der Altersteilzeit an; der 30. September war somit ihr letzter Arbeitstag im Stadtarchiv Freising. Mit Frau Gißibl verlässt uns eine geschichtlich gleichermaßen interessierte wie versierte Kollegin.

Nach ihrer Ausbildung zur Bürokauffrau arbeitete Frau Gißibl zunächst beim Bayerischen Landessozialgericht

in München. Ende 1982 wechselte sie zur Stadt Freising, wo sie in den folgenden 37 Jahren in unterschiedlichen Ämtern tätig war: zunächst im Einwohnermeldeamt, später im Hoch- und Tiefbauamt, im Gewerbe- und Fundamt sowie im Sozialamt. Im November 2011 wechselte Frau Gißibl schließlich ins Stadtarchiv. Hier war sie unter anderem für die Betreuung von Archivnutzerinnen und Archivnutzern zuständig. Zu ihren Aufgaben gehörte auch die Digitalisierung und EDV-Erschließung eines Teils der Fotosammlung. Bald nach ihrem Dienstbeginn im Stadtarchiv wurde ihr auch die fotografische Dokumentation des Stadtbildes übertragen: Es konnte regnen oder bitterkalt sein – Frau Gißibl war unterwegs und hielt die zahlreichen Veränderungen im Freising der 2010er Jahre fotografisch fest. Zuletzt arbeitete sie mit großem Stehvermögen an einem mehrere tausend Betreffe umfassenden Register zu den Bänden des „Freysinger Wochenblattes“ (1807-1867).

Geschätzt wurde Frau Gißibl auch von vielen Heimatforschern. Mit ihren umfangreichen Kenntnissen zur Geschichte und Topographie von Stadt und Landkreis Freising konnte sie zahlreichen von ihnen schnell und unkompliziert helfen.

Wir wünschen Aloisia Gißibl alles Gute für den neuen Lebensabschnitt! Mit ihren vielseitigen Interessen als Hobbykünstlerin, Kunst- und Geschichtsinteressierte oder auch als leidenschaftliche Gärtnerin wird bestimmt keine Langeweile aufkommen.

FN

Seit 1. Oktober 2020 ist Stephanie Kuchinke M.A. Teil des Mitarbeiterteams im Stadtarchiv (mit 19,5 Stunden). Frau Kuchinke studierte Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte und Klassische Archäologie an der Katholischen Universität Eichstätt/Ingolstadt. In ihrer Magisterarbeit beschäftigte sie sich mit dem Bau und der Ausstattung des Freisinger Fürstengangs. Vor ihrem Dienstbeginn war Frau Kuchinke als freie Mitarbeiterin u.a. am Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt und am Diözesanmuseum Freising tätig.

Frau Kuchinke ist im Stadtarchiv zuständig für die Digitalisierung und Erschließung der größeren visuellen Bestände (Foto- und Postkartensammlung) sowie für die Fortführung der Katalogisierung der Archivbibliothek. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört auch die Geschichtsvermittlung, unter anderem für Kinder und Jugendliche.

FN

Archivobersekretärin Elke Max hat ihren Dienst im Stadtarchiv Freising am 1. November 2020 angetreten. Sie arbeitet in Teilzeit (20 Stunden). Die an der Bayerischen Archivschule ausgebildete Archivarin war zuvor viele Jahre im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München (Abteilung II, Neuere Bestände) sowie kurzzeitig in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns tätig.

Im Stadtarchiv ist Frau Max für die Erschließung von Amtsbuch- und Aktenbeständen des 19. und 20. Jahrhunderts zuständig. Darüber hinaus obliegt ihr auch die Erschließung einzelner Sammlungsbestände, so besonders der Plakat- und der Druckschriftensammlung. Zudem wirkt Frau Max bei der Aussonderung und Übernahme von Unterlagen der städtischen Verwaltungsstellen mit.

FN



Stephanie Kuchinke (links), Elke Max

# ARCHIVBESTÄNDE UND BENÜTZUNG

## Erschließungsprojekte 2020

Im Rahmen der seit 2016 intensivierten Erschließungstätigkeiten, deren Ziel eine deutliche Reduzierung der Rückstände bis Mitte dieses Jahrzehnts ist, wurden 2020 mehrere Projekte abgeschlossen. Dies betrifft Bestände aller Provenienzen. Die nachfolgenden Berichte beziehen sich auf die bedeutendsten Erschließungsprojekte im Jahr 2020.

### B I: Amtsbücher der fürstbischöflichen Zeit (bis 1803)

Die Amtsbücher der städtischen Verwaltung aus der Zeit vor der Mediatisierung bilden heute nur mehr einen überschaubaren Rest eines bedeutend umfangreicheren, bis ins 19. Jahrhundert hinein erhaltenen Bestandes. Seine Dezimierung ist das Ergebnis mehrerer nach 1802/03 vorgenommener Kassationsmaßnahmen. Besonders schwerwiegende Folgen dürfte in diesem Zusammenhang ein im September 1864 durchgeführter Verkauf von „60 bis 70 Zentner[n] ältere[r] Akten und Rechnungen“ (Freysinger Wochenblatt, 11.09.1864) gehabt haben.

Im Rahmen der Institutionalisierung des Stadtarchivs Freising im Jahr 1909 und der in den darauffolgenden Jahren vorgenommenen Bildung einzelner Archivbestände wurden auch die noch verbliebenen Amtsbücher der fürstbischöflichen Zeit geordnet und grob erfasst. Die durchgehend unsystematische, punktuelle Überlieferung lässt auf eine im 19. Jahrhundert zufällig getroffene Auswahl schließen. Eine erste, vermutlich durch Stadtarchivar Friedrich Schulerfolgte Zusammenstellung wurde entweder noch von ihm selbst oder von seinem Nachfolger Rudolf Birkner deutlich überarbeitet. Bei dieser Ordnung ist es letztlich bis zur Neuerschließung in den Jahren 2019/20 geblieben.

Im Rahmen der Neuorganisation der Bestandsstruktur seit 2014 wurden auch die städtischen Amtsbücher einer genaueren Prüfung unterzogen. Man kam hier zu dem Ergebnis, dass eine Neuordnung und -verzeichnis sinnvoll scheint. Dies vor allem aufgrund der sich nur auf Teilbereiche erstreckenden Erschließungsmaßnahmen während der 1910er bis 1930er Jahre, aufgrund der geringen Erschließungstiefe (nur Betreff, Laufzeit) und nicht zuletzt auch aufgrund inhaltlicher Mängel. Zudem bot sich dadurch die Chance, die Gruppe der Amtsbücher, die bislang in etliche kleinere, an inhaltlichen Kriterien festgemachte (Teil-)Bestände untergliedert war, nunmehr als gesamthaften, sich durch dieselbe Archivgutart definierenden Bestand zu führen. Damit wurde analog zu den städtischen Urkunden und Akten verfahren. Für eine Neuverzeichnung sprach letztlich auch die Tatsache, dass sich die Signaturvergabe des frühen 20.



Stadtratsprotokoll 1578/79

Jahrhunderts häufig auf den jeweils ganzen (Teil-)Bestand bezog; beispielsweise trugen die Amtsbücher der Seelnonnenhaus-Verwaltung allesamt dieselbe Signatur, ganz gleich ob Rechnungs- oder Inventarbuch. Eine individuelle Kennzeichnung der einzelnen Einheit war somit in vielen Fällen nicht gegeben.

Analog zur Neugliederung der städtischen Urkunden („U“) und Akten („A“) wurden die Amtsbücher („B“) mittels einer zeitlichen Zäsur unterteilt: in die Bücher vor 1803 („B I“) und in diejenigen nach 1803 („B II“). Die zeitliche Unterteilung macht deswegen Sinn, weil die Mediatisierungs- und Säkularisationsereignisse von 1802/03 einen klaren Bruch auch im Hinblick auf die kommunale Ordnung bedeuteten. Überkommene Rechte und Gewohnheiten, Kompetenzen und Zuständigkeiten, wie sie sich in nahezu tausend Jahren bischöflicher beziehungsweise fürstbischöflicher Herrschaft herausgebildet hatten, wurden vom bayerischen Staat vollständig beseitigt; an ihre Stelle trat eine neue, flächendeckende und dem modernen Staat entsprechende

kommunale Ordnung mit einem veränderten Kompetenzzuschnitt. Diese Zäsur fällt, wenn man die Amtsbücher aus der Zeit vor und diejenigen aus der Zeit nach der Mediatisierung vergleicht, deutlich ins Auge.

Die Bildung des Amtsbuch-Bestandes vor 1803 erfolgte zunächst durch die Zusammenführung der zahlreichen einschlägigen, im frühen 20. Jahrhundert formierten kleineren Amtsbuch-Bestände. In einem weiteren Schritt wurden die jüngeren Amtsbücher auf möglicherweise hierunter verwahrte Einheiten aus der Zeit vor 1803 hin überprüft, was aber, wie sich zeigte, nicht der Fall war. Aus formalen Gründen wurden sodann einige Einheiten, die man bislang als Amtsbücher geführt hatte, ausgeschieden: Dies betraf zum einen fünf Bände an Testamenten von Freisinger Bürgern, die die Stadt in ihrer Eigenschaft als notarielle Instanz aufbewahrte und wohl aufgrund der praktikableren Registrierung hatte binden lassen. Dabei handelt es sich zweifelsohne um Akten, die zwar durch die Bindung äußerlich Merkmale eines Amtsbuches aufweisen („Pseudo-Amtsbuch“), entscheidende Kriterien wie die Anordnung in Lagen oder die a priori, also vor der Betätigung einer Niederschrift festgelegte Form, jedoch fehlen. Eine weitere bislang unter den Amtsbüchern befindliche Einheit, die hier ausgeschieden wurde, ist eine Abschrift des Freisinger Stadtrechts von 1359, die 1788 vom Freisinger Hofmarschall Ferdinand Wilhelm Bugniet des Croisettes gefertigt und dem Stadtrat als Geschenk überreicht worden war. Zwar würden Stadtrechtsbücher durchaus auch unter den Typus der Amtsbücher fallen, jene Abschrift ist aber in keinem Fall als solches zu werten. Es handelt sich hierbei um ein Dokument, auf das administrativ in keiner Weise Bezug genommen werden musste; es ist aus rein historischem Interesse heraus entstanden. Die Stadtrechts-Abschrift wurde deshalb in die Handschriftensammlung des Stadtarchivs überführt.

Nach der formalen Bereinigung umfasst der Bestand der Amtsbücher der fürstbischöflichen Zeit insgesamt 158 Einheiten, darunter 151 Amtsbücher und sieben einzelnen Büchern lose beigelegte Verzeichnisse, zumeist Rechnungsenner, die aus konservatorischen Gründen herausgenommen und als jeweils eigene Einheit verzeichnet wurden; um die Kohärenz zum ursprünglichen Aufbewahrungsort zu gewährleisten, werden die herausgenommenen Einheiten unmittelbar nach dem jeweiligen Amtsbuch aufgeführt sowie mit gegenseitigen Querverweisen und einer Signaturableitung (z.B. Amtsbuch mit Nr. 4/1, herausgenommene Einheit mit Nr. 4/2) versehen.

Die Klassifikation deckt sich natürlicherweise mit der an den einzelnen Materien orientierten Bestände-Gliederung des frühen 20. Jahrhunderts. Allerdings wurde versucht, die übergeordneten Aufgabenfelder stärker herauszuarbeiten; sie bilden eine eigene Klassifikationsstufe, der die einzelnen konkreten Tätigkeitsbereiche, wie sie sich in den Amtsbü-



links: Inventar des Seelnonnenhauses 1632

rechts: Brandschatzungsanlage 1651 (für 1648)

chern widerspiegeln, zugeordnet werden. Dadurch ergibt sich ein etwas klareres Bild vom Knäuel der vielfältigen Zuständigkeiten der bürgerlichen Administration in Freising. Im Einzelnen kommt es dabei zu folgender Gliederung (in Klammern die Anzahl der jeweils vorhandenen Einheiten):

- **Allgemeine Verwaltung:** Hierunter fallen städtische Kernaufgaben, die sich in den Stadtratsprotokollen (21), der quantitativ größten Gruppe des Bestands, widerspiegeln, desgleichen auch am Bürgerbuch (1), in dem im 17. und 18. Jahrhundert die Bürgerneuaufnahmen niedergeschrieben wurden.
- **Gerichtbarkeit:** Die jurisdiktionellen Kompetenzen der Stadt bezogen sich mitunter auf die freiwillige Gerichtsbarkeit, die sich in den Briefprotokollen (4) niederschlug; hierin wurden notarielle Handlungen wie Kauf- und Schuldbriefe, Eheverträge, Besitzübergaben u.a. aufgenommen.
- **Steuerverwaltung:** Das Eintreiben der Steuern gehörte zu den Aufgaben, die der Stadt von Seiten der fürstbischöflichen Regierung übertragen wurden; der jeweils zu leistende Anteil wurde in den Steueranlagsbüchern (5) fixiert.
- **Rechnungslegung:** Hierunter fällt die (in der Regel jährliche) Rechnungsführung über unterschiedliche städtische Einrichtungen: die Almosentruhe für hausarme Bürger (6), das Servicewesen (Unterhalt der Stadtwache) (3), die städtischen Brunnen (5), die Feuerkasse (3) und die Isarwuhrr (Hochwasserschutzbauten entlang der Isar) (1); ebenso gehörten dazu die in Kriegsfällen zu leistende Brandschatzung (2); die beiden wichtigsten Formen der städtischen Rechnungslegung stellten die Stadtoberkammeramts- (9) bzw. die Stadtunterkammeramts-Rechnungen (9) dar; über diese beiden zentralen Abrechnungsorgane liefen die meisten Einnahme- und Ausgabeposten.
- **Verwaltung einzelner Stiftungen:** Bereits in spätmittelalterlicher Zeit wurde der Stadt die Administration über mehrere, häufig unter der Kontrolle des Domkapitels stehende

karitative Stiftungen übertragen; dazu gehörten zum einen die Verwaltung (insbesondere die Rechnungslegung) mehrerer großer, reich dotierter Wohlfahrtseinrichtungen: das Heiliggeistspital (13), das Bruderhaus (3), das Leprosenhaus (4), das Seelnonnenhaus (10) und das Waisenhaus (5); neben der Verwaltung der zu Beginn des 18. Jahrhunderts gegründeten Liebs-Kongregation (4) und der organisatorisch damit verbundenen Pfandleihanstalt „Mons Pietatis“ (2) nahm die Stadt auch die Verwaltung mehrerer Einzelstiftungen vornehmlich zur Unterstützung von Armen wahr, im Einzelnen sind das: die Eisendorfsche Stiftung (3); die Franzsche Stiftung, die Reiche-Almosen-Stiftung und die Kallsche Stiftung (alle drei in einer Rechnung, 3 Einheiten); die Pfalzgrafsche Stiftung, die Fuggersche Stiftung, die Häsibersche Stiftung, die Sibenaichersche Stiftung, die Reichlsche Almosenstiftung (diese fünf teils in einer Rechnung, 8 Einheiten); das Frühmessbenefizium bei St. Georg und die Sunbergsche Stiftung (beide in einer Rechnung, 3 Einheiten) sowie die Mildten Stiftungen des Domkapitels (5).

• **Verwaltung einzelner Bruderschaften:** Zu den von der Stadt aus verwalteten Bruderschaften gehörten: die Hof- und Stadtbruderschaft St. Georg (2), die Johannes-Nepomuk-Bruderschaft im Dom (2), das Marianische Bündnis Maria Hilf bei St. Peter (3), die Jesus-, Maria- und Josephs-Bruderschaft bei St. Veit (3) sowie die Corpus-Christi-Bruderschaft bei St. Georg (3).

• **Kirchenverwaltung:** Auch einige der Freisinger Kirchenverwaltungen, hier wiederum im Besonderen die Rechnungsführung, lagen in Händen der Stadt; neben den Kirchenverwaltungen der Stadtpfarrkirche St. Georg (2), der Gottesackerkirche St. Maria (4) und der Altöttinger Kapelle (3) gehörte hierzu auch die Administration der fünf dem Freisinger Domkapitel inkorporierten, teils weit entlegenen Pfarreien (3).

Angesichts der tiefgreifenden Verluste an Unterlagen städtischer Provenienz aus der Zeit vor der Mediatisierung 1802/03 kommt dem Amtsbuch-Bestand eine vergleichsweise hohe Bedeutung zu. Fragen, die sich andernorts in aller Regel über die Aktenbestände klären lassen, müssen im Freisinger Fall über die in Protokoll-, Rechnungs- oder Inventarbüchern enthaltenen – freilich allzu häufig fragmentarischen – Hinweise beantwortet werden. Trotz der dünnen Überlieferung der einzelnen Amtsbuch-Serien geben diese eine Vorstellung von der Organisation, vom alltäglichen Verwaltungshandeln und vom Verwaltungspersonal der Stadt, ebenso vom hierarchischen Verhältnis zur landesherrlichen Regierung oder zum Domkapitel und von der in diesem Spannungsfeld waltenden Dynamik. Die thematische wie formale Vielfalt des Amtsbuch-Bestandes ließe im Fall einer Untersuchung einigen Spielraum für unterschiedliche geschichts- oder sozialwissenschaftliche Methoden zu. Mögliche Ergebnisse hätten mit großer Wahrscheinlichkeit Auswirkungen auf das Geschichtsbild der ehemaligen Residenzstadt, das traditionell – und auch aktuell – von der diözesanen beziehungsweise hochstiftischen Perspektive bestimmt ist.

FN



Rechnung des Bruderhauses 1802



Rechnungen des Waisenhauses 1736, 1737, 1738

## Verzeichnungsprojekt „Archivgut eingemeinder Orte“ anlässlich von 50 Jahren Gemeindegebietsreform (2022)

2022 jährt sich zum 50. Mal der Vollzug der bayerischen Gemeindegebietsreform. In Vorbereitung auf dieses verwaltungsgeschichtlich bedeutende Ereignis hat das Stadtarchiv Freising 2019 damit begonnen, die Unterlagen der nach Freising eingemeindeten Orte im Rahmen eines größeren Verzeichnungsprojektes der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Gemeindegebietsreform betraf innerhalb des heutigen Freisinger Stadtgebietes seinerzeit folgende Gemeinden:

1972: Haindling, Itzling, Sünzhausen, Tüntenhausen

1978: Attaching, Pulling

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren bereits die Eingemeindungen von Neustift (1905) und Vötting (1937) vollzogen worden.

Keines der acht Gemeindearchive ist bislang erschlossen worden. Lagerungstechnisch waren die Archive zuletzt nicht mehr als Einheiten organisiert gewesen: So befanden sich die jeweiligen Gemeindeakten im Bereich der städtischen Akten, die Gemeindeamtsbücher unter den städtischen Amtsbüchern und die Gemeindeurkunden wurden zusammen mit den städtischen Urkunden aufbewahrt. Diese Ordnung geht vermutlich auf die 1970er oder 1980er

Jahre zurück. Seinerzeitige Erschließungsprojekte hätten wahrscheinlich auf dieser Struktur aufgebaut.

Dem aktuellen Erschließungsprojekt ging also zunächst die räumliche Zusammenführung der einzelnen Archivaliengruppen voraus. Auf diese Weise wurden die einzelnen Gemeindearchive als historisch gewachsene Einheiten wiederhergestellt. Innerhalb der neuen (provenienzbasierten) Archivtektonik werden sie als einer von vier Hauptgliederungsbereichen geführt („II. Archivgut eingemeindeter Orte“).

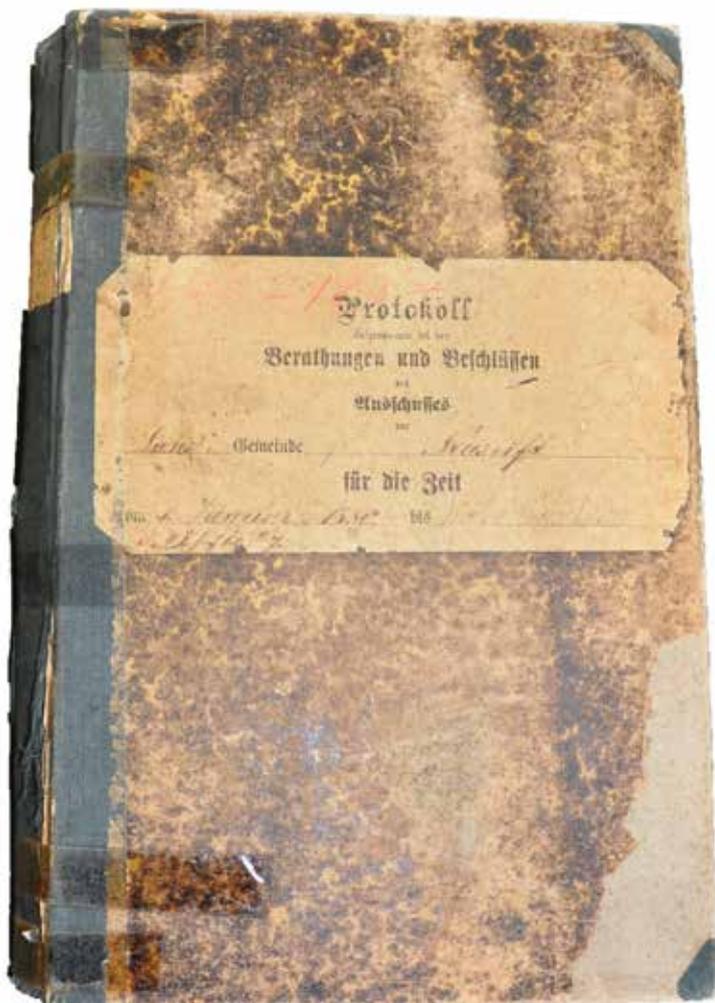
Im Rahmen der Erschließung erfolgt eine umfangreiche Sichtung der erhaltenen Unterlagen. Die Ordnung baut zunächst auf einer Gliederung nach Urkunden, Amtsbüchern und Akten auf. Die Ordnung der Akten erfolgt nach dem bayerischen Einheitsaktenplan in der Fassung von 2011. Die überlieferten Bestände sind dabei äußerst heterogen, so dass nicht für jede Gemeinde dieselben Unterlagen zur Verfügung stehen.

Ziel des Verzeichnungsprojektes ist es, die Gemeindearchive bis Ende 2022 vollständig zu erfassen und somit der Forschung nutzbar machen zu können. Der Zeitplan sieht dabei im Hinblick auf das Jubiläum vor, zunächst die jüngeren Eingemeindungen der 1970er Jahre zu erschließen. Die Erschließung der Gemeindearchive von Neustift und Vötting sollen bis spätestens 2022 abgeschlossen werden.

ML



„Conkurrenzrolle“ der Gemeinde Tüntenhausen, um 1850; dahinter ein Teil des noch nicht erschlossenen Aktenbestands zu Tüntenhausen



Protokoll des Gemeinderats Neustift 1880-1885



Geschäftsordnung des Gemeinderates Pulling 1966-1972

### Archiv der ehemaligen Gemeinde Itzling

Begonnen wurde das Erschließungsprojekt mit den Verzeichnungsarbeiten am quantitativ kleinsten Bestand, dem der ehemaligen Gemeinde Itzling.

1842 hatten sich die Orte Itzling, Haidberg, Moos, Pettenbrunn und Untergartelshausen von der Gemeinde Haidling gelöst und die eigenständige Gemeinde Itzling gebildet. Im Rahmen der Gemeindegebietsreform verlor Itzling den Status einer politisch eigenständigen Gemeinde und wurde daraufhin am 1. Juli 1972 in Teilen in die Stadt Freising eingegliedert. Die Ortsteile Itzling, Pettenbrunn und Untergartelshausen gehören seitdem zur Stadt Freising, das Dorf Moos kam an die Gemeinde Zolling.

Im Rahmen der verwaltungspolitischen Neugliederung wurde das Gemeindearchiv von Itzling noch 1972 oder kurz danach dem Stadtarchiv Freising übergeben. Es umfasst insgesamt 468 Archivalieneinheiten. Diese setzen sich aus 177 Amtsbüchern und 291 Akteneinheiten zusammen. Urkunden der Gemeinde sind nicht erhalten. Somit gliedert sich das Archiv in zwei Bereiche: in die Amtsbücher und in die Akten.

Der Bestand der Amtsbücher umfasst die Dienstjournale der Verwaltung, die Einwohnerlisten der Gemeinde, die

Beschlüsse des Gemeinderates, Inventare und Bauplanverzeichnisse sowie die Rechnungsbücher der Gemeinde. Unter den ältesten Archivalien befinden sich ein Inventar über das bewegliche Vermögen aus dem Jahr 1884 sowie ein Dienstbotenverzeichnis von 1906. Die jüngsten Amtsbücher stammen aus dem Jahr der Eingemeindung 1972.

Der Aktenbestand erhielt eine Ordnung nach dem bayerischen Einheitsaktenplan in der geltenden Fassung von 2011. Die Unterlagen umfassen größtenteils die amtliche Überlieferung seit 1945 bis zum Jahr der Eingemeindung 1972. Akten vor 1945 sind nahezu nicht erhalten. Die ältesten Dokumente sind ein Auszug aus dem Amtsblatt des königlichen Bezirksamtes Freising von 1908 sowie ein Fragebogen der Landesbrandversicherungskammer über die Errichtung eines Ortsschutznetzes aus dem Jahr 1927.

Das Gemeindearchiv bietet eine gute Grundlage für die heimatkundliche und wissenschaftliche Forschung sowie für verwaltungsinterne Recherchen. Im Bereich der Amtsbücher besteht die Möglichkeit, die gemeindliche Entwicklung, angefangen mit dem Königreich Bayern bis zur Eingemeindung 1972, nachzuverfolgen. Die überlieferten Akten geben dagegen nahezu ausschließlich Informationen über die Zeit nach 1945.

ML

## Nachlass Anton Schlüter

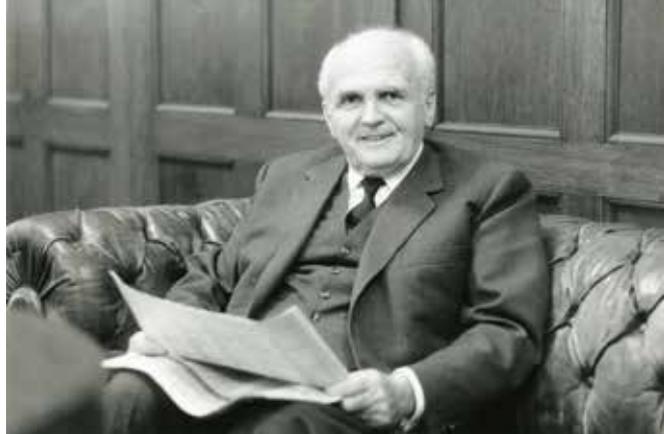
Der schriftliche, bildliche und dingliche Nachlass der bedeutenden bayerischen Unternehmer-Familie Schlüter ist heute vor allem innerhalb dreier Institutionen überliefert:

- **im Bayerischen Wirtschaftsarchiv in München:** Hier wird der überwiegende Teil des Schlüter-Firmenarchivs aufbewahrt; das 45 laufende Meter umfassende Archivgut aus den Jahren 1905 bis 1993 gelangte in den Jahren 1994 und 2000 hierher (siehe: <https://wirtschaftsarchiv.bihk.de>)

- **im Stadtmuseum Freising:** Hier werden verschiedene Mobilien, mithin „klassische“ Museumsobjekte verwahrt, u.a. die historische Büroausstattung der Fabrikbesitzer oder die sog. „Schlüter-Tafeln“, Zusammenstellungen von Fotoprotträs der einzelnen Mitarbeiter

- **im Stadtarchiv Freising:** Hier werden bedeutende Teile des schriftlichen und bildlichen Privatnachlasses von Anton Schlüter (III., 1915-1999) dauerhaft archiviert. Die Unterlagen gehen zu einem stattlichen Teil auf den Firmengründer Anton Schlüter (I., 1867-1949) zurück. Neben einer Reihe biographischer Dokumente und einer großen Zahl an Fotoalben und Einzelfotografien gehören zum „Nachlass Anton Schlüter“ im Stadtarchiv auch verschiedene Unterlagen zur Fabrik, die aufgrund ihrer Ablage in der privaten Registratur nicht ins Bayerische Wirtschaftsarchiv gelangt sind. Neben dem Nachlass existieren im Stadtarchiv zwei weitere Bestände, die für die Schlüter-Überlieferung von Bedeutung sind: Zum einen ist das der Bestand an Bauakten zur Fabrik und zum Gutshof, zum anderen ist das die thematische Sondersammlung „Familie und Motorenfabrik Schlüter“ (siehe zu deren Erschließung den nachfolgenden Bericht).

Der Bestand „Nachlass Anton Schlüter“ wurde im Jahr 2020 erschlossen. Hierbei wurde eine inhaltliche Zweiteilung vorgenommen. In einem ersten Teilbereich befinden sich Dokumente, die die unterschiedlichen Lebensläufe von Personen aus der

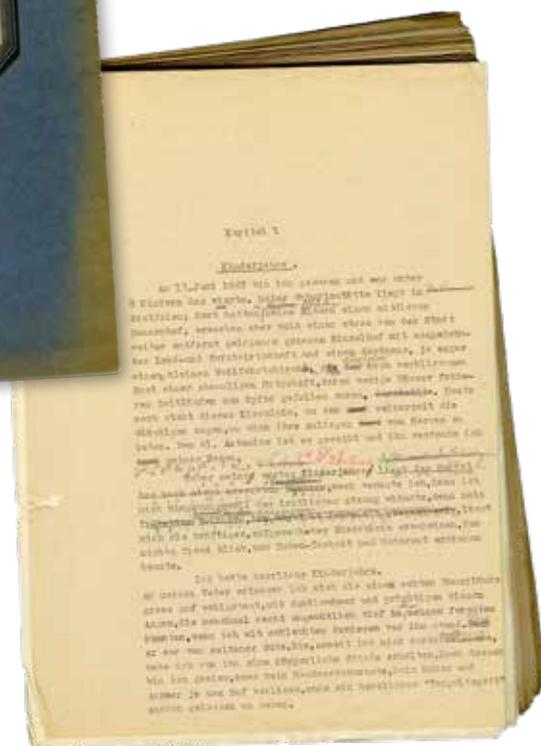


Unternehmerfamilie Schlüter beschreiben. Hier finden sich etwa mehrere Entwürfe zu einer Autobiografie des Unternehmensgründers Anton Schlüter (I.) sowie weitere private Dokumente, die beispielsweise die Mitgliedschaft in unterschiedlichen landwirtschaftlichen oder technischen Vereinen belegen.

In den zweiten Teilbereich fanden Unterlagen Eingang, die vorwiegend die Motorenfabrik betreffen. Der Bestand dokumentiert den Kauf und die Entwicklung des Firmengeländes der Motorenfabrik und enthält Unterlagen der Geschäftsführung, wie beispielsweise die Sekretariatstagebücher. Die Produkte des Unternehmens werden durch zahlreiche Preislisten und Produktblätter zu den verschiedenen Antriebsmaschinen, Traktoren und Motoren vorgestellt.

Diese wurden bei verschiedenen Produktvorstellungen, entweder auf landwirtschaftlichen Messen oder eigenen Vorführungen bei den „Schlütertagen“, beworben.

ML/FN



Verschiedene schriftliche und bildliche Unterlagen aus dem Nachlass Anton Schlüter, die 2020 archivisch erschlossen wurden



Die fertig geordnete, verzeichnete und sachgerecht verpackte Sondersammlung „Familie und Motorenfabrik Schlüter“ im Magazin VIII

### Thematische Sondersammlung „Familie und Motorenfabrik Schlüter“

2018 und 2019 erhielt das Stadtarchiv Freising die Möglichkeit, zwei bedeutende Privatsammlungen zur Firmengeschichte der Motorenfabrik Anton Schlüter zu erwerben. Ausschlaggebend für die Ankäufe war (bzw. ist) das Ziel, die für die Freisinger Stadtgeschichte bedeutende Institution noch dichter zu überliefern. Die beiden im Stadtarchiv bereits vorhandenen „Schlüter-Bestände“, die Bauakten zur Fabrik und zum Gutshof sowie der „Nachlass Anton Schlüter“, können durch Sammlungsgut in sehr aussagekräftiger Weise ergänzt werden.

Im Zusammenhang mit dem Ankauf wurde im Bereich der „Thematischen Sondersammlungen“ ein eigener Sammlungsbestand „Familie und Motorenfabrik Schlüter“ gebildet, in den zu einem späteren Zeitpunkt gegebenenfalls weiteres einschlägiges Sammlungsgut eingearbeitet werden kann. Nach der im Jahr 2020 vorgenommenen Ordnung und



Früher Schlüter-Werbeprospekt, um 1920

Verzeichnung umfasst der Sammlungsbestand 170 Nummern.

Die übernommenen Unterlagen spiegeln die gesamte Bandbreite des Unternehmens wider. Einleitend geben einige biografische Einheiten Auskunft über die Unternehmerfamilie Schlüter. Den überwiegenden Anteil bilden dagegen Archivalien zur Fabrik. Neben verschiedenen Firmenchroniken finden sich Dokumente zur Geschäftsführung und zum Betriebsleben sowie Unterlagen über die Weiternutzung des Firmengeländes nach der Werkschließung.

Von besonderem Wert ist die umfangreiche Sammlung an Unterlagen über das Produktangebot der Fabrik. Hierunter zählen u.a. zahlreiche Produktblätter und Preislisten zu den hergestellten Antriebsmaschinen, Motoren und Traktoren, von der Entstehung des Unternehmens bis zu seinem Ende. Ergänzt werden die schriftlichen Unterlagen durch eine kleine Sammlung an Werbe- und Fanartikeln, darunter Stifte, Kappen und T-Shirts internationaler Fanclubs, sowie durch mehrere Schlüter-Traktorenmodelle. ML

# BEDEUTENDE ARCHIVALIENZUGÄNGE 2020

## Übernahme von städtischem Registraturgut

Die wichtigsten Übernahmen aus den städtischen Amtsregistraturen kamen 2020 aus dem Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung (Amt 32), aus dem Bürgerbüro (Amt 33) sowie aus dem Amt für Liegenschaften und Wirtschaftsförderung (Amt 66).

### Unterlagen aus dem Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung

Die Abgabe betraf vor allem einen Teilbereich des Amtes: den Katastrophenschutz. Die insgesamt elf laufenden Meter Akten geben Schriftgut wieder, das zwischen den 1970er und den 2000er Jahren zum Hochwasserschutz, zur Reaktorsicherheit und zur Freisinger Feuerwehr angefallen ist. Im Rahmen der Bewertung entschied sich das Stadtarchiv zu einer vergleichsweise dichten Überlieferung. Dauerhaft archiviert werden nicht nur Schutzmaßnahmen, sondern auch einzelne Schadensfälle selbst (z.B. die Hochwasserereignisse 2005 und 2013).

FN

### Unterlagen aus dem Bürgerbüro

2020 wurden rund drei laufende Meter Akten aus der Friedhofsverwaltung, die organisatorisch dem Bürgerbüro zugeordnet ist, übernommen. Das Schriftgut aus den 1980er, 1990er und 2000er Jahren betrifft vor allem Grabmalgenehmigungen und Grabmaleinebnungen. Der Zuständigkeitsbereich der städtischen Friedhofsverwaltung erstreckt sich auf den Neustifter Friedhof und den Waldfriedhof; alle anderen Friedhöfe im Stadtgebiet stehen unter kirchlicher Verwaltung.

FN

### Unterlagen aus dem Amt für Liegenschaften und Wirtschaftsförderung

Die umfangreichste Übernahme städtischer Unterlagen im Jahr 2020 erfolgte aus der Registratur des Amtes für Liegenschaften und Wirtschaftsförderung. Eingang ins Stadtarchiv fanden dabei insgesamt 13 laufende Meter Akten vorwiegend aus den 1980er und 1990er Jahren. Die Übernahme betraf Akten zu einzelnen städtischen Liegenschaften, von Einzelgebäuden wie dem Marcushaus oder dem Alten Gefängnis bis hin zu den aufgelösten Kasernenarealen auf dem Vimy- bzw. auf dem Lankesberg, die die Stadt Ende der 1990er bzw. Anfang der 2000er Jahre vom Bund erworben hatte. Übernommen wurden auch zahlreiche Unterlagen zur Planung und Vermarktung des Gewerbegebiets „Clemensänger“, darunter das nicht realisierte Projekt der „Gebauten Landschaft“ der Firma accumulata (1993). Die ebenfalls in der Amtsregistratur verwahrten Notariatsurkunden zu den einzelnen Grundstücksangelegenheiten der Stadt, beginnend mit dem Jahr 1971, werden erst nach einer Digitalisierungsmaßnahme ins Stadtarchiv überführt. Im Rahmen einer früheren, zeitlich nicht mehr genau bestimmbareren Abgabe waren dorthin bereits die Urkundenjahrgänge bis einschließlich 1970 gelangt; sie werden ebenfalls Teil der Digitalisierungsmaßnahme sein.

Aus dem Teilbereich der Wirtschaftsförderung gelangten 2020 insbesondere verschiedene vom Stadtrat in Auftrag gegebene Standortanalysen der 1980er bis 2000er Jahre ins Stadtarchiv. Vollständig übernommen wurden auch die Akten der 2012 eingestellten Regionalmarketing-Arbeitsgemeinschaft „Airfolgsregion Erding Freising“.

FN



Zugegangenes und noch nicht erschlossenes Schriftgut aus dem Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung

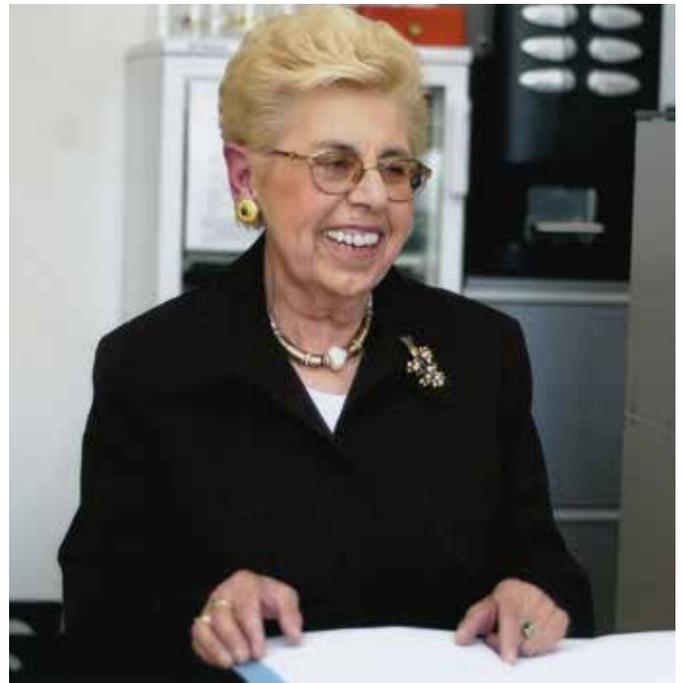
## Zugang von nichtstädtischem Archivgut

2020 gelangte eine größere Zahl von Archivgut nichtamtlicher Provenienz ins Stadtarchiv Freising; zu den wichtigsten Zugängen im Einzelnen:

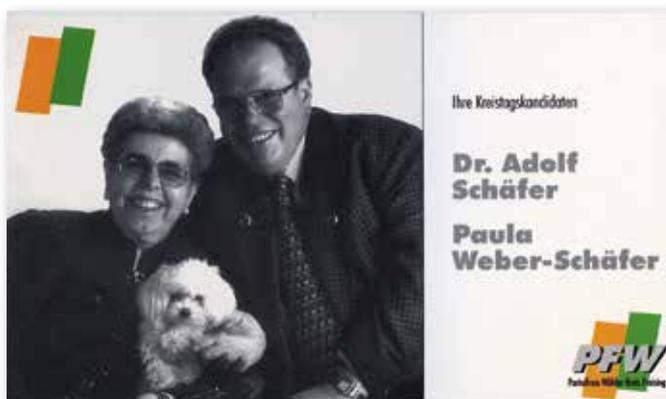
### Splitternachlass Dr. Adolf Schäfer und Paula Weber-Schäfer

Dr. Adolf Schäfer (1937-2009) und Paula Weber-Schäfer (1941-2019) gehören zweifellos zu den markanten Freisinger Persönlichkeiten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Adolf Schäfer war 24 Jahre lang, von 1970 bis 1994, Oberbürgermeister von Freising. Paula Weber-Schäfer führte über Jahrzehnte hinweg einen überregional bekannten Speditionsbetrieb, dessen Leitung sie bereits im Alter von 27 Jahren übernommen hatte.

Im April 2020 übergaben die Erben von Paula Weber-Schäfer dem Stadtarchiv verschiedene schriftliche und bildliche Dokumente zur dauerhaften Aufbewahrung. Neben Unterlagen zur Ausbildung und beruflichen Karriere der Eheleute sind besonders die Fotografien hervorzuheben, die sowohl zu familiären als auch zu offiziellen Anlässen entstanden sind. Teil des Splitternachlasses sind zudem Dokumente zur Anfangszeit der Spedition Weber. FN



Unterlagen aus dem 2020 zugegangenen Nachlass Dr. Adolf Schäfer und Paula Weber-Schäfer



Im Sinne des Bürgers  
**DR. SCHÄFER**



**Archiv des (aufgelösten) Vereins für Fraueninteressen Freising e.V.**

2020 wurde dem Stadtarchiv das Vereinsarchiv des 2015 aufgelösten Freisinger „Arbeitskreises für Fraueninteressen e.V.“ übergeben. Die Übergabemodalitäten wurden dabei von Gertrud Then-Vogl geregelt.

Der 1986 gegründete Verein setzte sich für benachteiligte und gefährdete Frauen in Stadt und Landkreis Freising ein. Zu den bedeutenden Einrichtungen des Vereins gehörte das „Frauenhaus Freising“, das 1991 ins Leben gerufen wurde; nach Auflösung des Vereins ging die Trägerschaft des Frauenhauses auf die Diakonie Freising über. Um eine weitere wichtige Einrichtung des Vereins handelte es sich beim Frauennotruf, der über Jahre hinweg Frauen half, die Opfer häuslicher und/oder sexueller Gewalt geworden waren.

Die ans Stadtarchiv übergebenen Dokumente spiegeln die gesamte Bandbreite der Vereinstätigkeit wider. So geben etwa die Jahresberichte, die Vereinszeitungen sowie kleinere Foto- und Filmsammlungen einen Einblick in die Arbeit und das Gemeinschaftsleben der Mitglieder. Aussagekräftig im Hinblick auf die gesellschaftliche Arbeit des Vereins sind besonders auch diejenigen Unterlagen, die über das Frauenhaus und den Frauennotruf geführt wurden. Einzelne datenschutzrelevante Dokumente bleiben selbstverständlich für die Nutzung durch Dritte bis zum Ablauf einschlägiger Bestimmungen gesperrt. ML

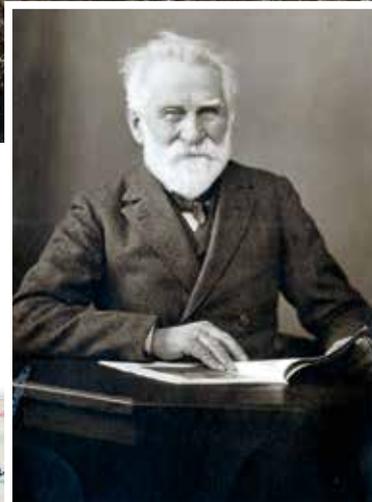
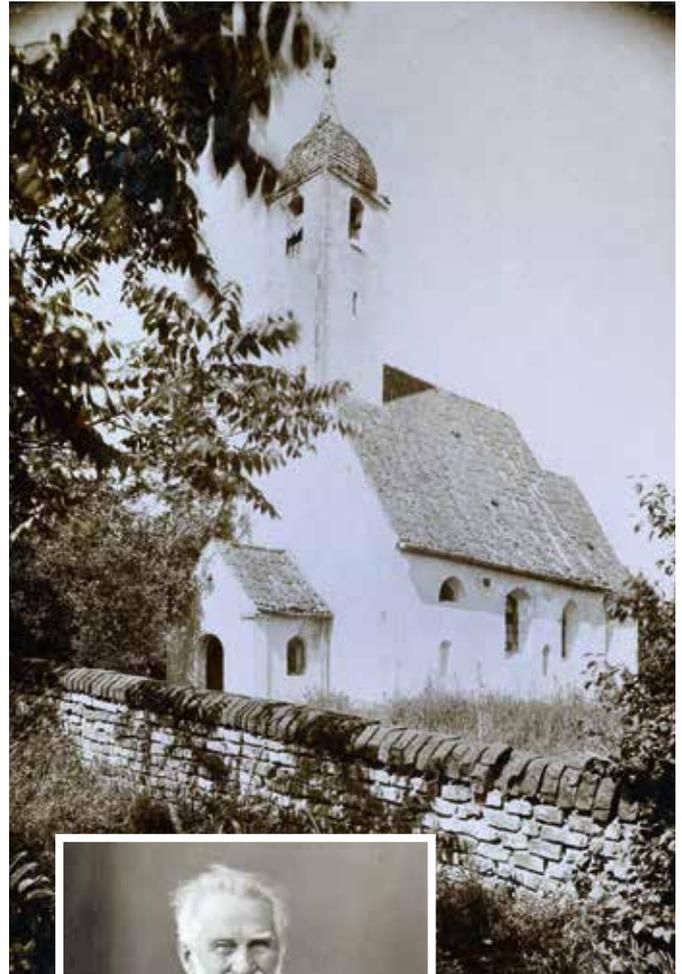


Dokumente aus dem Archiv des Vereins „Fraueninteressen Freising e.V.“

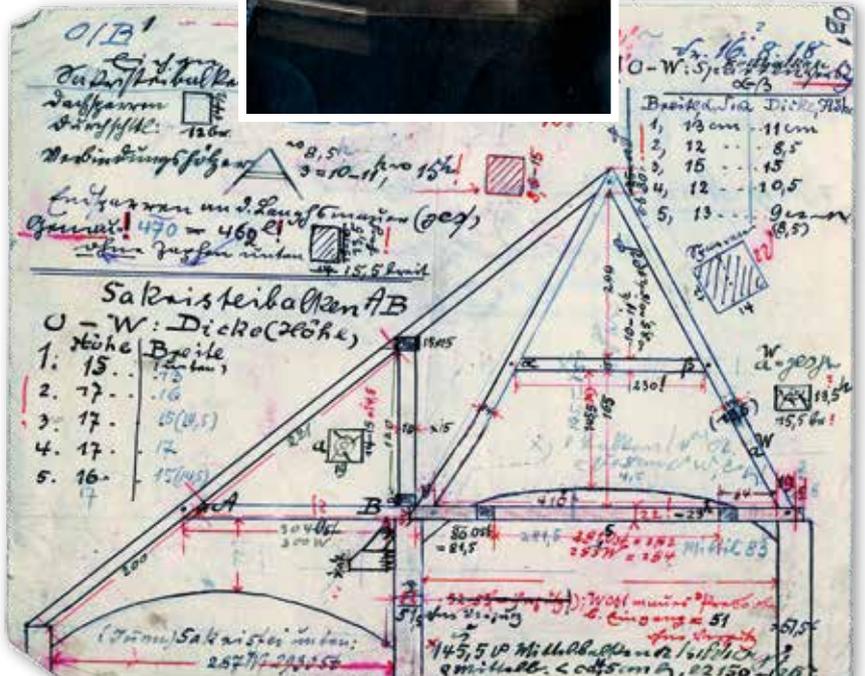
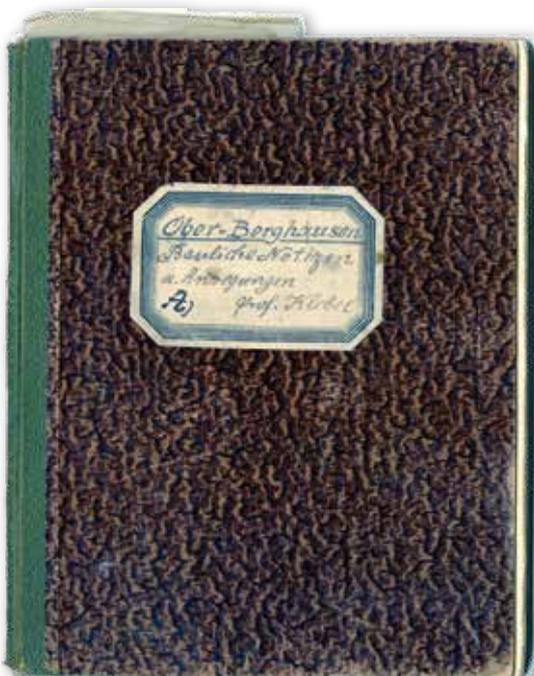
## Archiv des „Vereins zur Erhaltung der Waldkirche Oberberghausen“ (Depositum)

Der „Verein zur Erhaltung der Waldkirche Oberberghausen“ wurde 1928 gegründet. Seit dieser Zeit kümmern sich seine Mitglieder um den baulichen Unterhalt und die kulturelle Vermittlung der romanischen Kirche St. Clemens. Der Weiler, der die Kirche früher umgab, wurde bis 1884 aufgegeben und die letzten Häuser bis 1899 abgerissen. Grund dafür war die Erweiterung des umliegenden Staatsforstes. Den seinerzeitigen Abbruch der Kirche durch das Pfarramt Wippenhausen verhinderte letztlich eine Intervention des Generalkonservatoriums der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns, dem Vorgänger des heutigen Landesamtes für Denkmalpflege. Ab 1905 bemühte sich der Freisinger Real- und Schulprofessor Georg Klebel (1852-1943) um die Erhaltung der Kirche. Er war es schließlich auch, der 1928 den Erhaltungverein ins Leben rief.

Im März 2020 übergab der Vorsitzende des Vereins, Bernhard Käsbauer, das Vereinsarchiv im Umfang von etwa einem Regalmeter als Depositum an das Stadtarchiv. Der Bestand setzt sich zusammen aus Unterlagen zur Mitgliederverwaltung, aber auch zu baulichen Maßnahmen (inkl. mehrerer Pläne). Ein Teil des Vereinsarchivs besteht aus Schriftgut, das auf Georg Klebel und die Zeit vor 1928 zurückgeht. Als besonders interessant zu werten sind die Fotografien, unter denen sich auch sehr frühe Darstellungen der Kirche befinden. Ein Album aus der Zeit um 1960 gibt das vollständige Inventar der Kirche wieder; dies ist deshalb von Bedeutung, da zu Beginn der 1970er Jahre durch einen schweren Kirchenraub ein Teil des historischen Inventars verlustig gegangen ist. FN



Dokumente aus dem Archiv des „Vereins zur Erhaltung der Waldkirche Oberberghausen e.V.“



## Zugang von Sammlungsgut

Auch im Jahr 2020 wurden die Sammlungsbestände des Stadtarchivs laufend ergänzt, dabei insbesondere die Handschriften- und die Druckschriftensammlung sowie die Foto- und Postkartensammlung. Hier drei Beispiele:

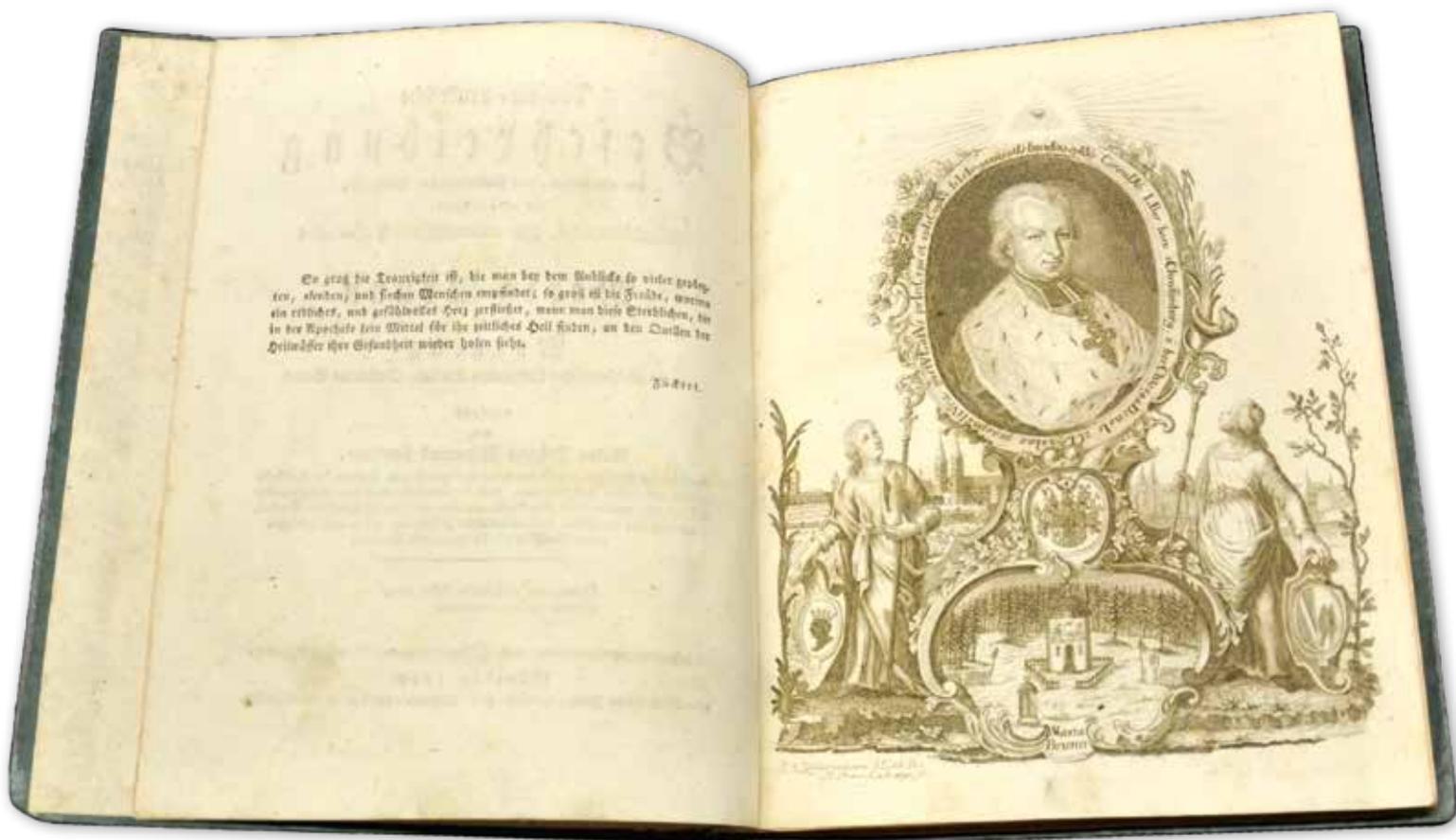
### Beschreibung des Gesundbrunnens Maria Brunn bei Röhrmoos mit Porträtstich des letzten Freisinger Fürstbischofs

Für die Bibliothek des Stadtarchivs konnten 2020 mehrere Buchtitel erworben werden, darunter auch besonders wertvolle antiquarische Titel. Bereits seit vielen Jahren auf der Erwerbungsliste des Stadtarchivs stand die „Physisch-praktische Beschreibung des allgemeinen, und sonderheitlichen

Gebrauches des alt-berühmten Gesundbrunnens, und mineralischen Seifenbades zu Maria Brunn“ bei Röhrmoos; der Autor des 1790 erschienen Titels war Anton Johann Nepomuk Leuthner, Inhaber des Gesundbrunnens und kurfürstlicher Leibarzt in München.

Aus Freisinger Sicht besonders interessant ist hier das Widmungsblatt, das einen Porträtstich des letzten Freisinger Fürstbischofs Joseph Konrad von Schroffenberg (reg. 1790-1803) zeigt. Gefertigt wurde der Kupferstich von Joseph Anton Zimmermann. Im Hintergrund sind Schroffenbergs Kathedralstädte angedeutet: links Freising, rechts Regensburg. Die kostbare und sehr dichte Überlieferung an frühneuzeitlichen Porträtstichen im Stadtarchiv (Graphische Sammlung; Bibliothek) erfährt auf diese Weise eine weitere Ergänzung.

FN



Neuerwerbung für die Bibliothek des Stadtarchivs: Leuthners Beschreibung des Gesundbrunnens Schönbrunn bei Röhrmoos mit dem Porträtkupfer des letzten Freisinger Fürstbischofs Joseph Konrad von Schroffenberg

### Freisinger Versorgungsmarken

Versorgungsmarken wurden in Notzeiten von der öffentlichen Hand ausgegeben, um den Verbrauch knapper Versorgungsgüter zu steuern und um die Verteilung möglichst gerecht zu organisieren. In Freising kamen Versorgungsmarken während des Ersten Weltkriegs, in den Nachkriegs- und Inflationsjahren sowie während und nach dem Zweiten Weltkrieg zum Einsatz. Überwiegend handelte es sich dabei um Lebensmittelmarken, v.a. für Mehl, Brot, Fleisch, Speisefett, Milch, Butter oder Eier. Darüber hinaus wurden auch Güter wie Seife, Rauchwaren oder Petroleum per Marken rationiert.

Innerhalb der städtischen Überlieferung (Bestände Akten II und Akten III) ist eine Reihe unterschiedlicher Versorgungsmarken vorhanden, die aber hinsichtlich der einzelnen Versorgungsgüter nicht besonders stark variieren. Im März 2020 konnte von privater Seite eine Sammlung erworben werden, die eine deutlich größere Vielfalt aufweist. Sie stammt zum überwiegenden Teil aus der umfassenden Frisingensia-Sammlung des 2011 verstorbenen Freisingers Franz Bichler, die von den Nachlassverwaltern bedauerlicherweise zerschlagen und an eine Reihe unterschiedlicher Interessenten veräußert wurde. Der Käufer der Versorgungsmarken ergänzte den Bichlerschen Teil um einige Stücke aus seiner eigenen Markensammlung. Dieses aus zwei Provenienzen zusammengesetzte Konvolut befindet sich nunmehr im Stadtarchiv und ist hier Teil der Ephemera-Sammlung.

Insgesamt setzt sich die angekaufte Sammlung aus 149 Einheiten zusammen, wobei eine Einheit von lediglich einer Marke bis hin zu einem ganzen Markenblock reicht. Dubletten befinden sich hierunter nur sehr wenige. Die Sammlung macht deutlich, wie viele Versorgungsgüter in Freising von einer Rationierung betroffen waren beziehungsweise wie weit diese in das städtische Alltagsleben eingriff. FN



Neuerwerbung für die Ephemera-Sammlung: Freisinger Versorgungsmarken aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

### Medaille zur Kardinalserhebung des Freisinger Fürstbischofs Johann Theodor von Bayern 1746

Im Jahr 1746 wurde Johann Theodor von Bayern (1703-1763) von Papst Benedikt XIV. in den Kardinalsrang erhoben. Der zweitjüngste Sohn des bayerischen Kurfürsten Maximilian II. Emanuel war bereits 1719 zum Fürstbischof von Regensburg gewählt worden. 1727 wurde er Freisinger Fürstbischof und 1744 schließlich auch Fürstbischof von Lüttich.

Anlässlich der Kardinalserhebung gab Johann Theodor die Fertigung einer Medaille in Auftrag. Betraut wurde damit der aus Krain gebürtige, seit 1738 in München tätige Medailleur (ab 1751 Hofmedailleur) Franz Andreas Schega (1711-1787). Ein Exemplar dieser Medaille wurde 2020 auf einer Auktion in München erworben. Die Medailiensammlung des Stadtarchivs hat damit einen sehr bedeutenden Zuwachs erfahren.

Die Vorderseite der Medaille zeigt Johann Theodor im Profil. Die Umschrift lautet: „IOAN[ES] THEODOR[US] S[ACRAE] R[OMANAE] E[CCLESIAE] CARD[INALIS] EP[ISCOPUS] FRIS[INGENSIS] RAT[ISBONENSIS] LEOD[ICIENSIS] U[TRIUSQUE] B[AVARIAE] D[UX] S[ACRI] R[OMANI] I[MPERII] P[RINCEPS]“ (dt. „Johann Theodor, Kardinal der Heiligen Römischen Kirche, Bischof von Freising, Regensburg und Lüttich, Herzog beider Bayern, Fürst des Heiligen Römischen Reichs“). Die Rückseite zeigt eine personifizierte Darstellung des Glaubens, gestützt vom bayerischen Löwen. Mit seiner rechten Pranke hält der Löwe ein Wappenschild, auf dem das Kardinalswappen Johann Theodors dargestellt ist. Im Hintergrund erkennt man den Petersdom. Die Umschrift lautet: „INCONCUSSA MANET BOICO SUFFULTA LEONE.“ (dt. „Gestützt vom bayerischen Löwen bleibt er [der Glaube] unerschüttert.“).

FN



Neuerwerbung für die Medailiensammlung: Medaille zur Kardinalserhebung des Fürstbischofs Johann Theodor von Bayern (1746)



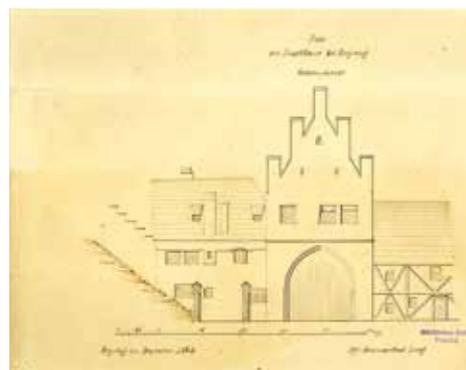
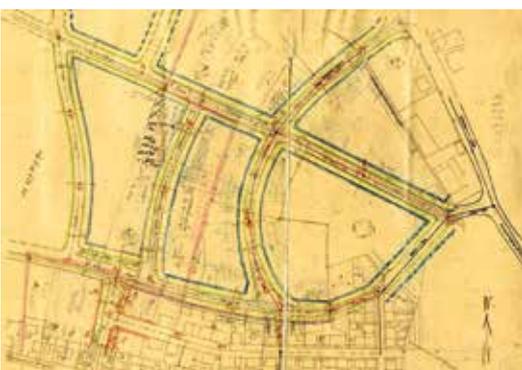
# HISTORISCHE BILDUNGSARBEIT

## Archivstück des Monats

Seit Mai 2017 präsentiert das Stadtarchiv Freising monatlich ein „Archivstück“. Text und Bild(er) werden dabei jeweils in den regionalen Tageszeitungen (Freisinger Süddeutsche Zeitung, Freisinger Tagblatt, Moosburger Zeitung) sowie im monatsweise erscheinenden Stadtmagazin „Fink“ wiedergegeben. Ziel ist es, einen Einblick in die vielfältigen Bestände und in die damit jeweils verbundenen Aufgaben des Stadtarchivs Freising zu geben. Die Resonanz ist unerwartet groß: Immer wieder gehen E-Mails oder Telefonanrufe ein, wodurch das Stadtarchiv nicht selten interessante weiterführende Informationen erhält; in einigen Fällen wurde dem Stadtarchiv aufgrund des „Archivstücks“ sogar weiteres Archivgut vermittelt. Die Reihe wird fortgeführt. FN



Verschiedene Beispiele für die Serie „Archivstück des Monats“



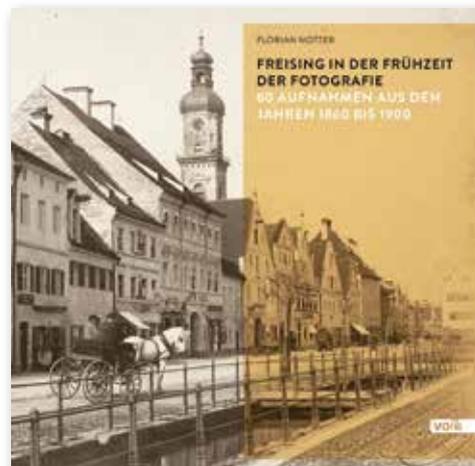
# NEUERE PUBLIKATIONEN

## Freising in der Frühzeit der Fotografie.

60 Aufnahmen aus den Jahren 1860 bis 1900

Sie gehören zweifellos zu den Raritäten der Sammlungsbestände des Stadtarchivs Freising: die Fotografien aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Lokale Pioniere der Fotografie wie Anton Unthal, Julius Lösch und Franz Ress haben Freising vor beziehungsweise während eines vielschichtigen gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Veränderungsprozesses ins Bild gesetzt. Häufig wurde dabei versucht, über eine kommerziell ausgerichtete Motivwahl hinaus in ihrem Bestand bedrohte Ensembles fotografisch festzuhalten. Der Band präsentiert eine Auswahl von 60 Fotografien der 1860er bis 1890er Jahre.

München, 2015 (Kataloge des Stadtarchivs Freising 1), 160 Seiten, 24,90 Euro



München, 2017 (Kataloge des Stadtarchivs Freising 2), 200 Seiten, 24,90 Euro

## Aufbruch und Umbruch.

Freising in Fotografien der Jahre 1900 bis 1920

Freising, die alte Bischofsstadt an der Isar, befand sich in den Jahren um 1900 in Aufbruchstimmung. Die Stadt wuchs deutlich über ihre alten Grenzen hinaus: Die Vorstädte wurden größer und mit der Eingemeindung des Nachbarortes Neustift konnte das Stadtgebiet erheblich erweitert werden. Partieller Wohlstand ließ auf den nordseitigen Anhöhen das neue „Villenviertel“ entstehen. Gleichzeitig investierten Staat und Kirche kräftig in ihre Lehreinrichtungen auf dem Domberg bzw. auf dem Weihenstephaner Berg, wodurch Freising's Profil als Schul- und Hochschulstadt weiter geschärft werden konnte. Durch die Verlegung der prestigeträchtigen Eliteeinheit des 1. Jägerbataillons wurde Freising auch in seiner Eigenschaft als Garnisonstadt gestärkt. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 hatte diese Entwicklung eine erkennbare Abschwächung erfahren.

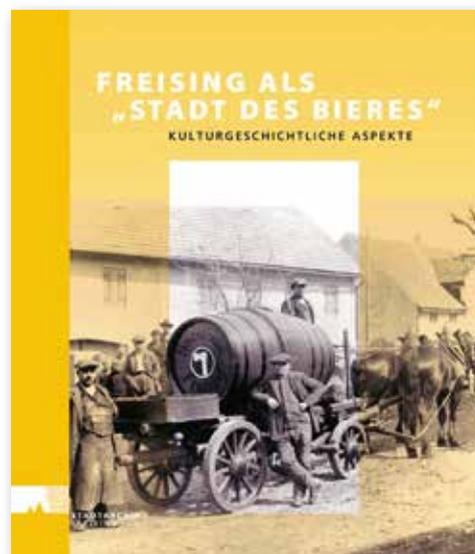
Der Band präsentiert 80 Fotografien. Ausdrucksstark geben sie das Freising des frühen 20. Jahrhunderts wieder.

## Freising als „Stadt des Bieres“.

Kulturgeschichtliche Aspekte

Der Band versucht, einige stadtgeschichtliche Aspekte rund ums Thema Bier näher zu beleuchten. Neben einem umfangreichen Überblick über alle historische Brauereien in Freising werden darin folgende Themen aufgegriffen: die mittelalterlichen Quellen zum Freisinger Brauwesen, der Braubetrieb des fürstbischöflichen Hofbräuhauses im 17. und 18. Jahrhundert, die Architektur Freisinger Brauereien und Braugasthäuser des 19. Jahrhunderts, eine in den Jahren um 1900 in der Stadt existierende Steinzeugfabrik sowie die 150-jährige Geschichte der Braufakultät in Weihenstephan.

Freising, 2016 (Schriften des Stadtarchivs Freising 1), 320 Seiten, 34,90 Euro



# KURZE BESTANDSÜBERSICHT

Stand: 31.12.2020

## I. Städtisches Archivgut

### Urkunden

Urkunden I (bis 1802)  
Urkunden II (ab 1861)  
Urkunden des Heiliggeistspitals Freising

### Amtsbücher

Amtsbücher I (fürstbischöfliche Zeit, bis 1802)  
Amtsbücher II (seit 1803)

### Akten der Stadt Freising

Akten I (fürstbischöfliche Zeit, bis 1802)  
Akten II (Stadtmagistrat, 1803 bis 1918)  
Akten III (1919 bis 1945)  
Akten IV (seit 1945)  
Karten- und Planselekt aus den Aktenbeständen  
Fotoselekt aus den Aktenbeständen  
Personenstands- und Meldeunterlagen

## II. Archivgut eingemeindeter Orte

Archiv der ehem. Gemeinde Attaching (19. Jh. bis 1978)  
Archiv der ehem. Gemeinde Haindling (19. Jh. bis 1972)  
Archiv der ehem. Gemeinde Itzling (19. Jh. bis 1972)  
Archiv der ehem. Gemeinde Neustift (19. Jh. bis 1905)  
Archiv der ehem. Gemeinde Pulling (19. Jh. bis 1978)  
Archiv der ehem. Gemeinde Sünzhausen (19. Jh. bis 1972)  
Archiv der ehem. Gemeinde Tüntenhäuser (19. Jh. bis 1972)  
Archiv der ehem. Gemeinde Vötting (19. Jh. bis 1937)

## III. Nichtstädtisches Archivgut

### Personenvor- und Nachlässe

#### Nachlässe

NL Franz Bichler  
NL Irene Gallisch  
NL Hans Gruber  
NL Karl Mayer  
NL Josef Scheuerl  
NL Anton Schlüter  
NL Peter Westermeier

#### Vorlässe

VL Hartmut Binner  
VL Hubert Hierl

#### Splitternachlässe

NLSp Maximilian Baumgartner  
NLSp Stephan Bierner  
NLSp Rudolf Birkner  
NLSp Hansl Bock  
NLSp Benedikt Braun  
NLSp Josef Büchele  
NLSp Johann Erl  
NLSp Adalbert Haas  
NLSp Helga Hansel  
NLSp Franz Hartmeier  
NLSp Josef Hubensteiner  
NLSp Ludwig Huber-Wilhelm  
NLSp Aurelius Hug  
NLSp Karl Ising  
NLSp Rudolf Ismayr  
NLSp Xaver Kirchlechner  
NLSp Georg Klebel  
NLSp Gertrud Köberle  
NLSp Carl Koislmaier  
NLSp Maximilian Lehner  
NLSp Thomas Limmer  
NLSp Markus Lippl  
NLSp Lothar Micheler  
NLSp Georg Pezold  
NLSp Johann Baptist Prechtl  
NLSp Anna Raum  
NLSp Michael Renner  
NLSp Jakob Roider  
NLSp Maria Roßmann  
NLSp Adolf Schäfer / Paula Weber-Schäfer  
NLSp Anton Scharnagl  
NLSp Josef Schmid  
NLSp Berta Schrickler  
NLSp Peter Sellier

**III. Nichtstädtisches Archivgut****Splitternachlässe**

NLSp Franz Siebenlist  
 NLSp Therese von der Vring  
 NLSp Franz Weidinger  
 NLSp Fritz Weidinger  
 NLSp Magdalena Weinmiller  
 NLSp Franz Xaver Weiß  
 NLSp Katharina Weißinger  
 NLSp Ernst Wengert  
 NLSp Josef Winklmair  
 NLSp Klothilde Zink

**Zunftarchivsplitter**

Archiv der Fischerzunft  
 Archiv der Schneiderzunft

**Firmenarchive**

Nerb GmbH & Co.Kg  
 Bauunternehmen Alois Steinecker

**Firmenarchivsplitter**

Birnbeck GmbH  
 Tuchfabrik Feller  
 Uhrmacher Hans Geisler  
 Kolonialwaren Christian Huß/ Karl Kirchmaier

**Vereinsarchive**

Archiv des Arbeitskreises für Fraueninteressen e.V.  
 Archiv des Vereins für Besatzungsgeschädigte Freising-Moosburg e.V.  
 Archiv der Burschenschaft Ceresia Freising-Weihenstephan  
 Archiv des Gesangsvereins "Einigkeit" Neustift  
 Archiv der königlich-privilegierten Feuerschutzengesellschaft Freising (Depositum)  
 Archiv des Krieger- und Soldatenvereins Vötting-Hohenbachern e.V. (Depositum)  
 Archiv der Liedertafel Freising e.V.  
 Archiv des Vereins zur Erhaltung der Waldkirche Oberberghausen e.V. (Depositum)  
 Archiv des Rotary-Clubs Freising (Depositum)  
 Archiv des Sängerkhorstes Freising e.V. (Depositum)  
 Archiv der Gesellschaft zur Förderung des Schönleutner-Museum Freising e.V.  
 Archiv des SPD Stadtverbands Freising (Depositum)  
 Archiv der Spielhahnjäger Freising e.V.  
 Archiv des Vereins Sport und Reha Freising e.V. (Depositum)  
 Archiv des Stoppelclubs Vötting-Weihenstephan e.V.  
 Archiv des Veteranenvereins Freising 1835 e.V. (Depositum)  
 Archiv der Traditionskameradschaft Flugabwehrraketengeschwader (Flarak) 32

**III. Nichtstädtisches Archivgut****Vereinsarchivsplitter**

Archiv des Agendaprojekts "Altes Gefängnis"  
 Archiv des Bayerischen Pensionisten-Bundes Bezirksverband Freising  
 Archiv des Vereins Freysing Larks e.V.  
 Archiv der Gesellschaft Linde e.V.  
 Archiv der Marianischen Männerkongregation Freising  
 Archiv des Radfahrvereins Neustift-Freising e.V.  
 Archiv des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Freising  
 Archiv des Rennvereins Freising e.V.  
 Archiv des St.-Vinzentius-Verein Freising e.V.  
 Archiv des Turn- und Sportvereins Jahn e.V. Freising  
 Archiv der Zimmerschützen Freising e.V.

**Schularchive**

Archiv des Josef-Hofmiller-Gymnasiums Freising

**IV. Archivische Sammlungen**

Urkundensammlung  
 Handschriftensammlung  
 Musikaliensammlung  
 Druckschriftensammlung  
 Zeitungssammlung  
 Zeitungsausschnittsammlung  
 Kartensammlung  
 Plansammlung  
 Graphische Sammlung  
 Andachts-, Gedenk- und Sterbebildsammlung  
 Ephemerassammlung  
 Plakatsammlung  
 Fotosammlung  
 Postkartensammlung  
 Tonträgersammlung  
 Filmsammlung  
 Numismatische Sammlung  
 Medailiensammlung  
 Phaleristische Sammlung  
 Siegel- und Stempelsammlung  
 Modellsammlung  
 Realiensammlung  
 Thematische Sondersammlungen  
 Stadtgeschichtliche Dokumentation

# TERMINE

## Verkauf von Buchdubletten zur Freisinger und Bayerischen Geschichte

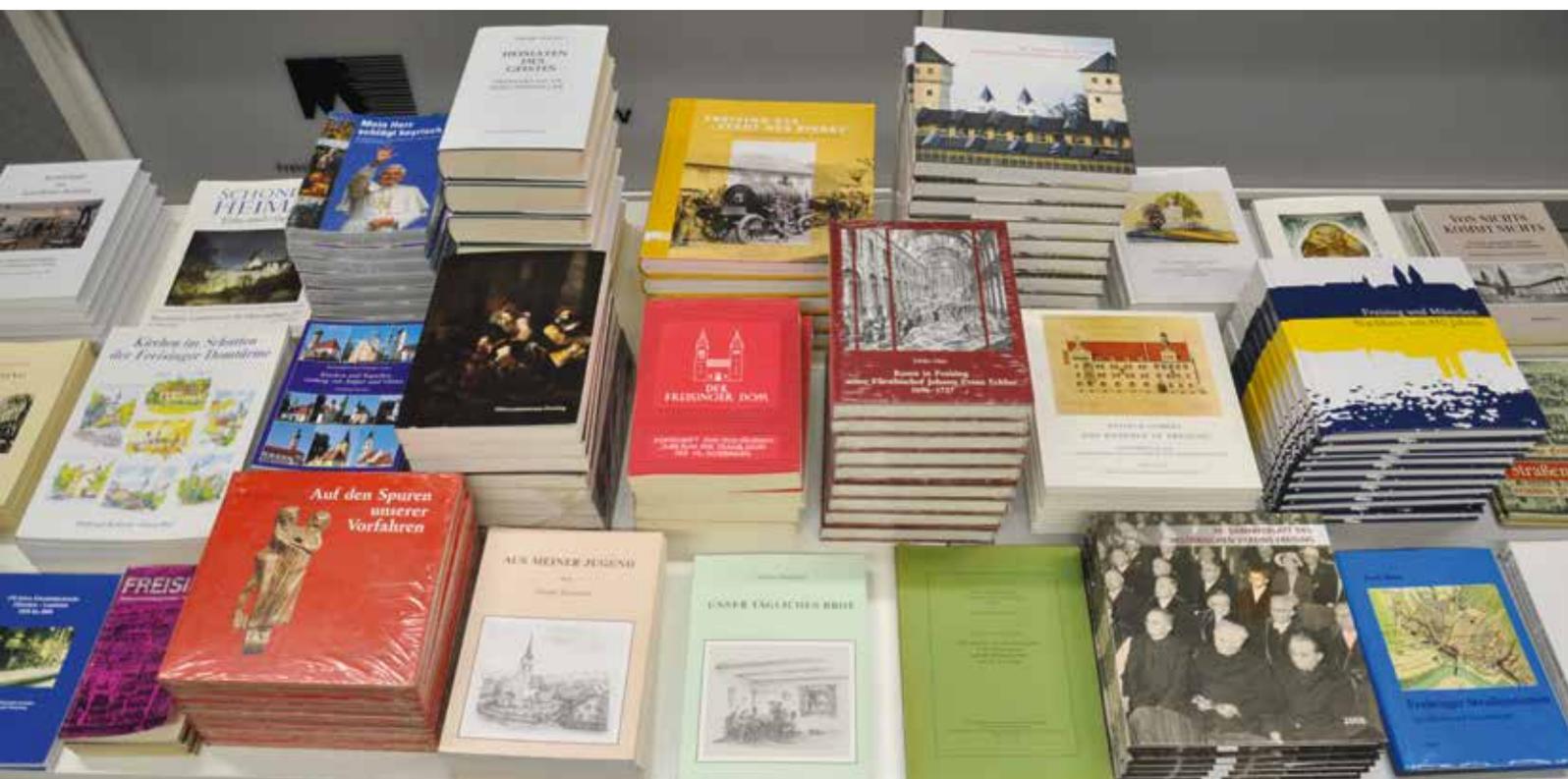
6. bis einschl. 10. Dezember 2021, im Lesesaal des Stadtarchivs zu den regulären Öffnungszeiten

## Ausstellung „Die Siedlung Goldberg in Freising“

Die Ausstellung wurde im Frühjahr 2021 aufgrund der Pandemiesituation erneut abgesagt. Der Katalog erscheint wie geplant. Weitere Einzelheiten werden gesondert bekannt gegeben.

Bitte berücksichtigen Sie Termin-Aktualisierungen auf der Homepage des Stadtarchivs.

Beim Bücherverkauf im Dezember werden wieder zahlreiche Titel zu Freising zu einem günstigen Preis angeboten.



### Kontakt

Stadtarchiv Freising  
Major-Braun-Weg 12  
(Zi.-Nr. 107-110)  
85354 Freising  
Tel.: 08161/5444710  
E-Mail: [stadtarchiv@freising.de](mailto:stadtarchiv@freising.de)

### Homepage

<https://www.stadtarchiv.freising.de>

### Öffnungszeiten

Montag bis Mittwoch: 8-12 Uhr und 14-16 Uhr  
Donnerstag: 8-12 und 14-17:30 Uhr  
Freitag: 8-12 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs

Florian Notter (FN), Leitung  
Matthias Lebegern (ML), stv. Leitung (Teilzeit)  
Irmgard Feiner, Archivangestellte (Teilzeit)  
Aloisia Gißibl, Archivangestellte (bis 30.09.2020)  
Stephan Kopp, Archivhauptsekretär  
Stephanie Kuchinke, Archivangestellte (Teilzeit) (ab 01.10.2020)  
Elke Max, Archivobersekretärin (Teilzeit) (ab 01.11.2020)

### Druck:

Druckerei Lerchl, Freising  
Auflage: 500 Stück  
CO<sub>2</sub>-neutral gedruckt

